

Frage nach dem Grund für den niedrigen Preis der Immobilie zu stellen. Das war im Januar, und es schien zu diesem Zeitpunkt auch keinen Anlass für Zweifel zu geben. Das Gelände gegenüber war von einer gleichmäßigen Schneedecke überzogen und eine Hand voll Kinder verdeutlichte mir, woher der Schneeballweg seinen Namen hatte.

»Im Sommer, wenn die Zeltgäste dort einfallen, ist es vorbei mit der Ruhe«, bemerkte Nachbarin Gertrud beim Willkommenskaffee, der mehr einem Willkommenslikörchen glich. Mit einem mitleidigen Seitenblick auf mich und mein neu erworbenes Mobilheim im Hintergrund prostete sie mir zu. Nach einer Stunde war die Flasche leer, und ich trat von Zweifeln begleitet den Heimweg an.

Ihre Prophezeiung sollte sich als maßlose Untertreibung entpuppen. Seit dem Beginn der Sommerferien nächtigten hier fast

ausnahmslos junge Familien mit ihren Kleinkindern, die vorzugsweise nachts auf sich aufmerksam machten. Das zumindest war bei den fröhlichen Morgenweckern mir gegenüber nicht der Fall. Ein Umstand, der sich aufgrund der latenten Paarungsbereitschaft der beiden aber schon im kommenden Sommer ändern könnte. Es ging das Gerücht, das Pärchen würde irgendwas auf Lehramt studieren und sich während der Semesterferien mit dem Thema angewandte Biologie auseinandersetzen.

Das kalte Wasser hat die Spuren der Nacht in den Ausguss gespült. Der Tag wird frei sein von Schuldgefühlen. Das hat Doktor Ingo Bernau erreicht. Einfach, weil er mich fragte, was ich meinem besten Freund entgegen würde, wenn der in meiner Lage wäre.

*Würden Sie ihm die Schuld an Cedrics Tod geben? Legen Sie für sich den gleichen Maßstab an!*

Ich hatte begriffen. Jetzt musste es mir noch gelingen, das Drehbuch meiner Träume zu korrigieren. Bernau will mir in der nächsten Sitzung erklären, wie.

Mit dem Handtuch über der Schulter bin ich auf der Suche nach einer frischen Unterhose, als die Fliegenschutztür aufspringt und Rosi vom Sperlingsweg mit einer Zeitung unter dem Arm vor mir steht. Ihre hautenge pinkfarbene Leggings betont Körperpartien, die in der dezenten Geborgenheit eines ausschweifenden Kleides besser aufgehoben wären.

»'tschuldigung, Manolo wollte rein«, bemerkt sie lapidar, während ihre Augen sich an meinem Bauchnabel beginnend, herabtasten.

»Nicht schlecht, Herr Specht«, lautet das abschließende Urteil der Mittvierzigerin, bevor sie sich mit einem Augenzwinkern auf den Weg macht.

Ich nehme Manolo die Tasche vom Hals. Neben der Brötchentüte befindet sich ein gefalteter Zettel darin. Die Kopie der Brötchenrechnung vom letzten Monat, versehen mit dem dezenten Hinweis auf ihre Fälligkeit. Ich ärgere mich immer noch über die Begegnung mit Rosi. Mein Labrador-Bordercollie-Sonst-was-Mischling bekommt es partout nicht auf die Kette, sich nach dem Gang zum Bäcker ruhig vor die Tür zu setzen und auf mich zu warten. Stattdessen läuft er so lange auf dem Weg hin und her, bis ihm jemand die Tür öffnet. Das dauert selten länger als ein paar Minuten, denn Manolo erfreut sich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Toilettenordnung mittlerweile einer hohen Beliebtheit auf dem Platz. Vor allem beim »Jünter«, wie sich der eingefleischte Borussenfan aus der Käuzchengasse nennt. Eigentlich heißt er Dieter, aber ein herausragender Borusse mit diesem Vornamen

hat noch nie am Bökelberg gekickt. Deshalb haben seine Kegelbrüder ihren schon damals mit spärlichem Kopfhhaar gesegneten Freund nach dem Spielmacher mit der wehenden blonden Mähne benannt. Jünter hat sofort realisiert, dass mein Hund nach dem wohl bekanntesten Einpeitscher der Fußballbundesliga benannt ist. »Wenn Manolo in Block 16 trommelte, kochte der Bökelberg und die Borussia überrannte jeden Gegner!«, klärte mich Jünter enthusiastisch auf. Wohl wissend, dass ich die goldenen Siebzigerjahre, die Geburtsstunde der »Fohlen«, nur aus Erzählungen kannte. Ich hatte immerhin damit punkten können, dass ich bei dem Spiel in Offenbach im Stadion war, als die Borussia nach dem Tod von Ethem Özerenler – so sein bürgerlicher Name – im Trauerflor auflief. Dass ich zufällig zu dieser Zeit einen Fortbildungslehrgang in Wiesbaden besucht hatte, verschwieg ich allerdings.